

- 1039—1056 Heinrich III. Er verfügt unbedingt über den päpstlichen Stuhl, verschafft aber den Ideen der Kluniasenser Eingang in Rom.
- 1056—1106 Heinrich IV. Während der Vormundschaft seiner Mutter gewinnen die Herzöge und Bischöfe maßgebenden Einfluß auf die Reichsregierung.
- 1059 Durch das Papstwahldekret, das den Kardinälen die Besetzung des Heiligen Stuhles in die Hand gibt, sucht die Reformpartei (Hildebrand) den kaiserlichen Einfluß auszuschalten.
- 1066 Der Normannenherzog Wilhelm erobert England.
- 1073—1085 Papst Gregor VII. Verbot der Priesterehe, der Simonie und der Laieninvestitur.
- Investiturstreit mit dem deutschen Königtum, das auf die Verfügung über die geistlichen Güter nicht verzichten kann.
- Die mit Heinrich IV. unzufriedenen weltlichen Großen stellen sich auf die Seite des Papstes.
- 1077 Heinrich erzwingt durch die Kirchenbuße in Canossa seine Losprechung vom Banne.
- Der trotzdem von den Großen gewählte Gegenkönig fällt im Kampfe; Heinrich kann auf einem Zuge nach Italien einen Gegenpapst aufstellen und Gregor aus Rom verdrängen, der bei den Normannen in Süditalien Schutz findet.
- Aufstand Heinrichs V. gegen den Vater.
- 1096—1099 Der „erste“ Kreuzzug: Gründung des Königreichs Jerusalem. Ritterorden.
- 1106—1125 Heinrich V. Beendigung des Investiturstreites durch das Wormser Konkordat, dessen Bestimmungen dem Kaiser immerhin noch einen bedeutenden Einfluß auf die durch die Domkapitel zu vollziehenden Bischofswahlen lassen.
- 1125—1137 Lothar von Sachsen, der Schwiegervater des welfischen Herzogs Heinrich von Bayern.
- 1134 Verleihung der Nordmark an den askanischen Grafen Albrecht den Bären.
- 1137—1152 König Konrad III. (von Hohenstaufen). Die Welfen vereinigen Sachsen und Bayern in ihrer Hand: vergebliche Versuche des Königs, ihre Machtstellung zu mindern. Kampf zwischen Staufen und Welfen.
- 1152—1190 Friedrich Barbarossa. Ausöhnung mit den Welfen; Heinrich der Löwe behält Bayern und Sachsen; seine Ostmarkenpolitik in Holstein und Mecklenburg. Friedrich erkennt die Stellung der deutschen Großen als rechtmäßig an und gewinnt dadurch ihre Unterstützung im Kampfe gegen den von ihm nicht anerkannten Papst Alexander III.
- Seine Versuche, die Kaisermacht den mit dem Papste